

Inhaltliche Aufarbeitung der Bildungsreihe von la tienda e. V. zum Thema

Faire Grillkohle aus Kokosschalen

Aufbau des Artikels

- **Warum nachhaltige Grillkohle aus Kokosnussschalen?**
- **Produktion und Herstellung**
- **Klimabilanz und Nachhaltigkeit**
- **Vorteile und Nutzen**
- **Das Projekt auf den Philippinen**
- **TFM und die philipp. Landreform**
- **Quellenangaben**

Warum nachhaltige Grillkohle aus Kokosnussschalen?

Rund 95% der in Deutschland benötigten Grillkohle wird importiert - über 60% aus Schweden- oder Entwicklungsländern. Hier wird die Holzkohle großteils unter menschenunwürdigen Bedingungen und teils durch Kinderarbeit hergestellt. Ein Großteil der herkömmlichen Grillkohle, die in unseren Gärten und Parks genutzt wird, wird aus Tropenhölzern gewonnen oder unter schlechten Bedingungen in Osteuropa hergestellt. Selbst bei geeigneten Hölzern bleibt ein großer Rohstoffverbrauch - bei Buchenholz z.B. wird dreimal so viel Holz benötigt, wie Kohle entsteht. Die herkömmliche Holzkohleerzeugung hat also eine wesentlich höhere CO₂-Bilanz und Lebensraumzerstörung. Kokosnussschalen hingegen sind ein Abfallprodukt und schonen so natürliche Ressourcen: Für die Produktion wird kein Wald abgeholzt. Außerdem unterstützt der Kauf der fairen Kohle eine Kleinbauernkooperative auf den Philippinen (www.ev-jugend-westfalen.de).

Produktion und Herstellung

Die Faire Grillkohle wird aus Kokosnusshalbschalen hergestellt, die auf den Philippinen als Abfallprodukt bei der Herstellung von Kokosnussprodukten, bzw. der Copra-Gewinnung anfallen (www.ev-jugend-westfalen.de). Dazu werden die frisch geernteten, grünen Nüsse mit einem scharfen Messer aufgeschlagen und die äußere Hülle entfernt. Dann wird die innere Schale vom Fleisch der Kokosnuss getrennt. Das Fleisch wird weiterverarbeitet und z.T. geräuchert. Copra nennt sich das geräucherte Kokosfleisch. Es wird vom Abnehmer zu Kokosnussöl oder -butter verarbeitet. Auch die innere Schale wird genutzt. Aus ihr wird die Kokos-Kohle hergestellt, was weiteres Einkommen generiert (HEKS₂, S. 12). Um aus den Schalenstücken Briketts zu gewinnen, werden diese verkohlt und anschließend gepresst (www.ev-jugend-westfalen.de).



Quelle: www.ev-jugend-westfalen.de

Klimabilanz und Nachhaltigkeit

Wie beschrieben, wird konventionelle Kohle für den deutschen Bedarf zu großen Teilen aus Ländern des Südens, v.a. Paraguay und Argentinien importiert, wo zur nötigen Holzgewinnung große Flächen Primärwälder, also Regenwald abgeholzt werden. Da in Deutschland keine Deklarationspflicht besteht, gibt es für die Verbraucher keine Transparenz, woher das Holz für die Grillkohle stammt oder unter welchen Bedingungen es geschlagen und verarbeitet wurde. Bei der Kokos-Kohle dagegen werden ausschließlich Abfallprodukte aus der Produktion von Kokosprodukten verwendet, hierfür wird kein Primärwald gerodet. Gegenwärtig arbeiten die Hersteller an einem Konzept, die durch Transport und Verpackung entstandene CO₂-Emission zu kompensieren. Ziel ist es CO₂- und damit klimaneutral zu produzieren (www.ev-jugend-westfalen.de).

Vorteile und Nutzen für die Verbraucher

Zu den sozialen und nachhaltigen Aspekten der „Fairen Grillkohle“ kommen für den Nutzer folgende positiven Aspekte hinzu:

- lange Brenndauer
- weniger Kohleverbrauch, nur ca. 65 % der üblichen Menge
- gleichmäßige, intensive Glut
- einfach anzuzünden
- geringe Rauch- und Ascheerzeugung (www.ev-jugend-westfalen.de)

VORTEILE DER FAIREN GRILLKOHLE AUS KOKOSHALBSCHALEN AUF EINEN BLICK

- Kein Tropenholz
- Verwertung eines Abfallproduktes
- CO₂ neutrales Ausgangsprodukt
- Weitere Einnahmequelle für Kleinbauern beim Kokosnussanbau
- Zahlung einer Fair Trade-Prämie für soziale Projekte
- Bessere CO₂ Gesamtbilanz als konventionelle Holzkohle
- Ausschluss von ausbeuterischer Kinderarbeit



Quelle: www.ev-jugend-westfalen.de

Das Grillkohleprojekt auf den Philippinen

Die Faire Kokos-Kohle wird von einer fair-trade-zertifizierten Kleinbauernkooperative auf den Philippinen geliefert (www.fairhandel.net). Viele der philippinischen Landwirte sind stark von den jüngsten Taifunen, wie vom Supertaifun Pablo (internationaler Name Bopha) 2012 oder vom Taifun Yolanda (internationaler Name Haiyan) 2013 betroffen (gewesen), die tausende Menschenleben forderten sowie große Teile der Infrastruktur und viele landwirtschaftliche Bereiche vernichtet haben. Viele KleinproduzentInnen, die Kokosnuss-Produkte herstellten wurde so die Lebensgrundlage entzogen (www.ev-jugend-westfalen.de). Auch die Kokosbestände wurden nicht von den Taifunen verschont. Vor allem in den Ostküstenstädten von Davao Oriental (Manay, Caraga, Baganga, Cateel und Boston) kam es zu großen Einbußen.

Um durch eine weitere Einnahmequelle künftig besser gegen Ernteverluste geschützt zu sein, wurde mit Hilfe einer NGO (Nicht-Regierungsorganisation) die Produktion von Grillkohle aus Kokosnuss-Halbschalen gestartet. Dies geschieht im Rahmen eines Projektes mit internationalen Partnern. In Deutschland sind dies die Evangelische Jugend von Westfalen und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend, in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend NRW (aej NRW) (www.ev-jugend-westfalen.de).

In der Provinz Davao Oriental auf der Insel Mindanao (südliche Philippinen) erfolgt die Unterstützung in erster Linie durch die Task Force Mapalad (TFM) (s.u.).

Die verkohlten Kokosshalen werden i.d.R. zu einem sehr niedrigen Preis an die lokalen Händler verkauft, von denen die Landwirte abhängig sind, sofern sich keine anderen Abnehmer finden. TFM kauft die Kohle von den Bauer zu einem höheren Preis als dem bestehenden lokalen Preis und verarbeitet die Kokos-Kohlen zu Briketts (je nach Nachfrage des Marktes). Die Brikettierung wird von einem lokalen Unternehmer, der über die komplette Ausrüstung verfügt durchgeführt, da

Das Projekt wird gefördert durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW und das Bistum Münster

TFM im Moment noch keine Brikettieranlage hat. Die Brikettierung würde mindesten zwei Wochen für 5.000 Kilo brikettierte Kohle dauern, einschließlich Trocknen und Verpacken in Papiertüten und Kartons.

Wenn die Verbraucher in Deutschland die Kohlebriketts kontinuierlich kaufen, kann sich das langfristig positiv auf das Einkommen der Landwirte auswirken. Der Gewinn des Verkaufs fließt zum weiteren Aufbau des Projektes an die Kooperative. Als nächster Schritt soll eine eigene Anlage zum Pressen von Grill-Briketts gebaut werden. So können die ProduzentInnen die verkohlten Kokosnuss-Halbschalen direkt zu Briketts pressen. Dies bedeutet größere Unabhängigkeit. Außerdem kann so auch für den lokalen Markt produziert werden (www.fair-handel.net).

TFM und die philippinische Landreform

Task Force Mapalad (TFM) ist ein nationaler Verband von Landwirten, Landarbeitern und Befürwortern der Agrar-/Landreform und der ländlichen Entwicklung. Der Verband ist bundesweit für seine starke Interessensvertretung für die Umsetzung der Agrarreform bekannt.

Die Landreform ist in der philippinischen Verfassung verankert: Das Ziel ist es, den Zugang zu Land fördern und der Landbevölkerung die für die Landwirtschaft notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellen. Die philippinische Verfassung verweist dabei explizit auf Völkerrecht und Menschenrechte, insbesondere das Recht auf Nahrung. Das Landreformprogramm sieht vor, Agrarland – in erster Linie private Plantagen von mehr als 50 Hektar – an landlose Bauernfamilien zu verteilen. Die Großgrundbesitzer haben ein Anrecht darauf, fünf Hektar sowie weitere drei Hektar pro Kind zu behalten. Der Rest der produktiven Landfläche fällt unter die Verteilung gemäß Landreformprogramm. Für das verteilte Land erhalten die ehemaligen Besitzer vom Staat eine Kompensation. Im Schnitt erhalten die landlosen Familien ein

Hektar Land. Doch der Weg zum Landbesitz ist lang und beschwerlich: Das komplexe Verfahren der Landübertragung geht über sieben Stufen und nimmt oft mehrere Jahre in Anspruch. Von etwa 4 Mio. Hektar, die unter das Landreformprogramm fallen, sind rd. 1,2 Mio. Hektar noch immer nicht umverteilt. Daher unterstützt TFM landlose Familien bei der Einforderung ihrer Landrechte. TFM begann 1999 mit der Betreuung von Landrechtsfällen und unterstützte seither 16.000 Familien in elf Provinzen des Landes erfolgreich beim Zugang zu etwa 22.000 Hektar Land. TFM ist eine in Rechtsfragen sehr kompetente Organisation, welche die Menschen über ihre Rechte aufklärt und sie in der Umsetzung ihrer Ansprüche trainiert.

Die philippinische Landreform ist nicht einfach eine Umverteilung von Reichen zu Armen. Die Landlosen haben zwar Anrecht auf ein eigenes Stück Land, müssen aber einen Teil der Kompensation, welche die Großgrundbesitzer vom Staat erhalten, bezahlen. Die Rückzahlung beginnt nach drei Jahren. Wie hoch die Amortisationszahlungen sind und in welcher Frist dieser Betrag dem Staat bezahlt werden muss, ist Teil der Verhandlung mit der Landreformbehörde. Ausschlaggebend ist dabei der Zustand der Plantage, die sich die Landlosen erkämpft haben. Die große Herausforderung dabei ist, dass die neuen Landbesitzer mit ihrem Land genügend Ertrag erwirtschaften, damit sie ihr Überleben sichern und gleichzeitig dem Staat die Kompensation zurückbezahlen können. Hier liegt ein zentrales Problem der Landreform, wo TFM ansetzt, den Kreislauf der Armut zu durchbrechen (HEKS₁, S. 8 ff.)

Quellenangaben

- HEKS (Hrsg.) 2011: Handeln. Das Magazin des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen Schweiz: Philippinen: Land für Landlose auf Mindanao. Kyburz AG, Dielsdorf
- HEKS (Hrsg.) 2011: Handeln extra. Kampagnenmagazin des Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz. Sammelkampagne 2011 „Entwicklung ermöglichen“. Kyburz AG, Dielsdorf
- <http://www.fairtrade.de>
- <http://www.fair-handel.net/aktuelles/2013/09/09/faire-kohle-fur-faires-grillen/>

Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um eine Übersicht zu einem im Rahmen unserer monatlichen Bildungsreihe behandelten Thema. Die Inhalte entsprechen überwiegend den angegebenen Quellen und orientieren sich strukturell zum großen Teil an den stattgefundenen Vorträgen.

Informationen über das Projekt „Fair handeln – global und lokal“ und die gleichnamige Bildungsreihe finden Sie unter www.latienda-weltladen.de. Das Projekt wird finanziell unterstützt durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW und das Bistum Münster.

